

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

November 1959

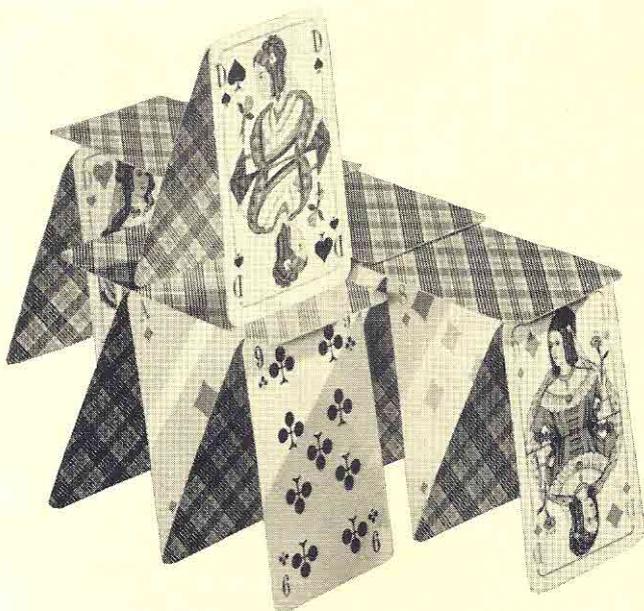
11

Kartenspiele - Sorgenbrecher

Bei Sorgen und Verdrießlichkeit
hilft die bewährte Medizin:
ein Kartenspiel dient jederzeit
als echtes Stimmungs-Aspirin!

*Echte
Altenburg-Stralsunder*
- seit Jahrzehnten meistgekauft!

ASS
VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN



*Ich
will
auch
spielen*

mit Bielefelder Spielkarten



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

November 1959

Nummer 11

Vom Skatspiel

*Der Mann, der den Skat erfand,
Hat Langeweile nicht gekannt.
Ein so gut durchdachtes Spiel
Verlangt Verstand und auch Gefühl.
Bei einem netten Skat
Erscheint das Leben niemals fad,
Du vergißt die Alltagsorgen
Und sammelst Arbeitslust für morgen.
Hast du mal ein Spiel vergeigt
Und dich ungeschickt gezeigt,
Beherrsche dich, mach' kein Geschrei,
Denk' es freuen sich die andern zwei.
Das Glück kannst du nicht zwingen,
Es kann nicht jedes Spiel gelingen.
Warte ab und hab' Geduld,
Dann winkt dir auch Fortunas Huld.
Das Spiel hat deutsche Grenzen überschritten
Und gehört zu vieler Länder Sitten,
Weil es zur Unterhaltung regt
Und auch das Denken pflegt.
Dem Skatspiel sei ein Lob gebracht,
Weil es uns soviel Freude macht.
Des Lebens Bürde man vergißt,
Drum edles Skatspiel sei gegrüßt!*

Max Blanke

Skatfreund Otto Hild 60 Jahre alt

Goldiger Humor und stete Hilfsbereitschaft zeichnen ihn aus

*Gestern war der Frosch noch krank.
Heute raucht er wieder — Gott sei Dank.*

Wohl auf keinen trifft dieses Wilhelm-Busch-Wort besser zu als auf unseren ersten Vorsitzenden Skatfreund Otto Hild. Am 17. November feierte er bei bester Laune und ungebrochener Schaffenskraft seinen 60. Geburtstag, wozu ihm der „Skatfreund“ nachträglich die besten Wünsche entbietet. Soviel Freude und Sonnenschein über diesem Ehrentage lag, so trübe sah es doch während langer Wochen

im Frühjahr um unseren Vorsitzenden aus. Rund drei Monate war er ans Krankbett gefesselt. Viel zu lange für ihn, der so ungerne tatenlos die Hände in den Schoß legt.

Von Jahr zu Jahr klommt Skatfreund Otto Hild die Leiter im Deutschen Skatverband höher, bis ihm im vergangenen Jahr dessen Geschicke als erster Vorsitzender anvertraut wurden. Das kam keineswegs von ungefähr. Zur Wiedergründung des Deutschen Skatverbandes in Bielefeld im Jahre 1950 waren rund 40



Dieser nette Schnappschuß unseres ersten Vorsitzenden entstand bei der letzten Deutschen Klubmeisterschaft im September in Milse. Er kiebitzt hier bei Skatfreundin Lea Odis aus Bremen.

Skatfreunde gekommen. Unter ihnen Otto Hild und Johannes Fabian. Sie sind als einzige von den Gründern noch aktiv im Deutschen Skatverband — und zwar gleich an oberster Stelle — tätig.

Zunächst wurde Otto Hild Geschäftsführer der Verbandsgruppe Bielefeld. Mit welchem Elan damals ans Werk gegangen wurde, beweist die Tatsache, daß bereits im November des Gründungsjahres die erste Deutsche Skatmeisterschaft in Bielefeld durchgeführt werden konnte. Etwas später erhielt Otto Hild das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des damaligen Westdeutschen Landesverbandes übertragen. Der XVI. Deutsche Skatkongreß berief ihn 1954 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes und der folgende Kongreß übertrug ihm die Leitung des Verbandes.

Was wir an unserem Vorsitzenden besonders schätzen ist sein nie versiegen-

der goldiger Humor, seine stete Hilfsbereitschaft und seine Zuvorkommenheit gegen jedermann. Im entscheidenden Augenblick versteht er aber ebenso, den Ernst zu wahren und vor allem das einmal angesteuerte Ziel nicht aus dem Auge zu lassen. Otto Hild gehört zweifelsohne zu den wenigen Idealisten, die es nun einmal geben muß, um das sportliche Geschehen aufrecht zu erhalten. Wenn es um ihn in der letzten Zeit ein wenig stiller geworden sein sollte, dann nicht, weil er vielleicht amtsmüde geworden wäre. Seine Krankheit zwang ihn, die Dinge etwas langsamer laufen zu lassen. Doch nun, da der „Frosch“ wieder raucht, geht es mit vollen Segeln an die Arbeit.

Wir wünschen Skfr. Otto Hild, der als Verlagskaufmann 35 Jahre bei der Bielefelder Verlagsanstalt tätig ist, noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens für den Skatgedanken.

Verzeichnis der Spieltage und Klublokale der der Verbandsgruppe Bremen des Deutschen Skatverbandes angeschlossenen Skatklubs.

Name des Klubs	Spieltag	Klublokal
„Alter Krug“	jed. Dienstag 20.00 Uhr,	Alter Krug, Br.-Horn, Lehesterdeich 81.
„Grand geith ober“	jed. 2. Donnerstag 20.00 Uhr,	Gasth. H. Evers, Br., Feld-/Ecke Lindhornstraße.
„Herzbube“	jed. Mittwoch 20.00 Uhr,	Morgenlandheim, Br.-Gröpel, Bromberger Straße.
„Herz 7“	jed. Montag 20.00 Uhr,	Gröpel. Krug, Lupinenstr. 93.
„Karo Bube“	jed. Dienstag 19.30 Uhr,	Zum Stern, Steffensweg 125.
„Karo 10“	1. u. 3. Dienstag i. Mon. 20.00 Uhr	Lehester Heerstraße 189 bei Alfken.
„Kiebitze“	jed. Mittwoch 20.00 Uhr,	Br.-Walle, Auguststr. Ecke Eckernförder Str. b. Deutschmann.
„Null“	jed. Freitag 20.00 Uhr,	Gewoba-Gastst. Rembertistr.
„Pik 7“	jed. Mittwoch 20.00 Uhr,	Zur Kitzenburg, Stendaler Ring.
„Pik-König“	jed. Donnerstag 20.00 Uhr,	Gerhardt Fr. Tölle, Oslebsh.-Heerstraße.
„Schippen-Lümmel“	jed. 2. Mittwoch 20.00 Uhr,	Schützenhof, Langemarckstr.
„Bremer Roland“	jed. Mittwoch 20.00 Uhr,	Zum kl. Roland, Plünkenstr.
„Fidele Buben“	jed. Freitag 20.00 Uhr,	Gartenstadt Vahr, Gaststätte „Bei uns“.
„Herz-Dame“	jed. Donnerstag 20.00 Uhr,	Br.-Walle, Niederd. Bühne.
„Gute Laune“	jed. Montag 20.00 Uhr,	Schwachh. Gastst. Zur Gete, a. d. Gete, Ecke Kirchbachstr.
„Gut Blatt“	jed. Donnerstag 20.00 Uhr,	Br.-Huchting, Gastst. Gille,
„Seid nett zu einander“	jed. Samstag 16.30 Uhr,	Kirchhuchtinger Landstr. 133. Zum Götz, Kornstraße.

Kampf den Spielabtreibern!

Zu diesem Thema habe ich in den Ausgaben 2/59 und 3/59 des Skatfreundes bereits ausführlich Stellung genommen. In wenigen Worten gesagt geht es darum, daß immer wieder Spieler zu beobachten sind, die ihre Karte weit über deren Wert reizen und damit bewußte, überlegte Spieler nicht zum Zuge kommen lassen. Zwar müssen sie ihren Wagemut meistens mit dem Verlust des Spieles bezahlen und den entsprechenden Geldwert an die Gegenspieler entrichten; aber haben sie damit das von ihnen begangene Unrecht voll gesühnt? Bei Meisterschaften und Turnierskats im allgemeinen interessieren nicht so sehr die verlorenen Spiele der Gegner wie die eigenen gewonnenen Spiele, weil sie die zum Turniersieg bzw. zur Meisterschaft erforderlichen Punkte bringen. Ist ein Spieler durch Abreizen nicht an sein sicheres Spiel gekommen, so sind die ihm sicheren Punkte verloren, selbst wenn der Gegner sein Spiel verliert. Diesem gegenüber erringt er zwar einen erheblichen Punktgewinn, gegenüber allen anderen Teilnehmern gerät er aber um die ihm entgangenen Pluspunkte in Nachteil.

Bei meiner Teilnahme an sämtlichen diesjährigen Meisterschaften habe ich dieser Frage meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bin in meiner Überzeugung bestärkt worden, daß auf diesem Gebiet dringend Abhilfe geschaffen werden muß. Wie ich in zahlreichen Unterhaltungen feststellen konnte, vertreten die meisten Skatspieler dieselbe Ansicht. Welches Mittel gibt es nun, um diesem nunmehr bekannten Übel in einer Form abzuhelfen, die allen Teilen gerecht wird?

In Heft 2/59 des Skatfreundes habe ich einen Plan veröffentlicht und eingehend begründet, wonach man bei Verlust eines Spieles dem Alleinspieler nur den einfachen Spielwert abschreiben, den Gegenspielern aber den einfachen Spielwert zuschreiben sollte. Auf weitere nähere Einzelheiten will ich nicht noch einmal eingehen.

Nachdem die Verbandsgruppe Bielefeld unter diesen Bedingungen die Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft ausgetragen hat, hatte ich die Möglichkeit, auch aus der Praxis Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei mußte ich feststellen, daß mir leider ein entscheidender Denkfehler unterlaufen ist. Zwar bekommen die Gegenspieler den

einfachen Spielwert zugeschrieben, wodurch sie in etwa einen Ausgleich für den ihnen entgangenen Spielgewinn auch gegenüber allen anderen Teilnehmern erlangen, aber Dadurch, daß dem Alleinspieler auch nur der einfache Spielwert (das Handspiel ist besonders berücksichtigt) abgeschrieben wird, genießt er allen anderen Tischen gegenüber denselben Vorteil. Nur am eigenen Tisch bleibt der der üblichen Berechnungsart entsprechende Punktunterschied bestehen. Damit wird der Spielabtreiber aber nicht bestraft, sondern belohnt; die dem Plan zugrunde liegende gute Absicht, hätte in der Praxis die gegenteilige Wirkung hervorgerufen.

Die praktische Durchführung hat weiterhin gezeigt, daß es öfter vorkommt, daß an einem Tisch eine größere Anzahl besonders hoher Spiele verloren werden, wodurch die Punktegutschriften für die Gegenspieler unbeabsichtigt hoch ausfallen. Während man im allgemeinen bestrebt ist, das Glück beim Skatspiel auszuschalten, würde ihm hier eine teilweise ausschlaggebende Rolle zukommen.

Bereits in meinen früheren Ausführungen habe ich zum Ausdruck gebracht, daß ich nicht glaube, die Ideallösung gefunden zu haben; heute muß ich sagen, daß die geplante Durchführung nicht geeignet ist, die beabsichtigten Auswirkungen zu zeitigen. Die Absicht war gut, die gewählten Mittel jedoch schlecht. Wenn man aber die gewonnenen Erfahrungen auswertet, die begangenen Fehler ausmerzt, dann müßte man doch zu einer neuen, vielleicht besseren Lösung kommen können!

Es hat sich als falsch erwiesen, bei Spielverlust dem Alleinspieler nur den einfachen Spielwert abzuschreiben, also sollte man weiterhin die verlorenen Spiele in der durch die Skatordnung festgelegten Weise bewerten. Es hieße aber den Zufall herrschen lassen, wollte man jetzt noch den Gegenspielern den einfachen Spielwert in voller Höhe zuschreiben. Meiner Ansicht nach wäre es gerecht und ausreichend, wenn für ein verlorenes Spiel den Gegenspielern ein feststehender Wert zugeschrieben würde. Dieser darf nicht so hoch sein, daß er ein vorzeitiges Passen (Mauern) begünstigt, sondern jeder Spieler soll weiterhin bestrebt sein, das auf Grund seiner Karte mögliche Spiel zu rei-

zen und dafür durch erhöhten Punktegewinn belohnt werden. Andererseits soll dieser Wert so hoch sein, daß er für die Gegenspieler eine spürbare Punkteverbesserung, für den Alleinspieler aber eine nicht übersichtbare Warnung darstellt, in Zukunft tatsächlich nur vertretbare Spiele zu reizen. Zu diesem Zweck müßte dieser feststehende Wert höher sein als das höchste einfache Farbspiel (24). Um seine Bedeutung jedoch nicht übermäßig zu steigern, dürfte er das höchste zweifache Farbspiel (36) nicht übersteigen. Ich schlage die goldene Mitte, also 30, als feststehenden Wert vor.

Es versteht sich von selbst, daß die Gutschrift dieser Punkte erst nach erfolgter Geldabrechnung, also nur zur Ermittlung der Sieger in Meisterschaft bzw. Turnier zugezählt wird.

Die praktische Durchführung stößt auf keinerlei Schwierigkeiten: Die Spielliste wird bis zur abgeschlossenen Geldabrechnung in derselben Weise wie bisher geführt. Ein Beispiel soll die weitere Handhabung erläutern.

Bei Abschluß der Liste (48 Spiele) haben die 4 Teilnehmer folgende Ergebnisse erzielt:

	gewonnen	verloren		Wertungspunkte		Spiel-punkte	Gesamt-punkte
Spieler A	11	— 3	=	400	+	376	776
Spieler B	9	— 0	=	450	+	482	932
Spieler C	10	— 4	=	300	+	216	516
Spieler D	9	— 2	=	350	+	293	643
Gesamtzahl der verl. Spiele							<u>9</u>

Danach bekommen die Spieler zu ihren Gesamtpunkten noch folgende weitere Gutschrift: Gesamtzahl der verlorenen

Spiele abzüglich eigene verlorene Spiele = gutzuschreibende verlorene Spiele der Gegner x 30, also in vorstehendem Beispiel:

	Gesamtzahl eigene						
Spieler A:	9	— 3	=	6 x 30	=	180	+ 776 = 956
Spieler B:	9	— 0	=	9 x 30	=	270	+ 932 = 1202
Spieler C:	9	— 4	=	5 x 30	=	150	+ 516 = 666
Spieler D:	9	— 2	=	7 x 30	=	210	+ 643 = 853

Die zur Zeit verwendeten Spiellisten lassen es ohne weiteres zu, die vorstehend abgedruckte Abrechnung, die nur zum fehlerlosen Verständnis so ausführlich wiedergegeben ist, in den vorgesehenen Spalten durchzuführen.

Innerhalb der Verbandsgruppe Bielefeld wurde dieser Plan eingehend erörtert und, um seine praktische Verwendbarkeit zu erproben, seine erstmalige Anwendung bei der Durchführung der Stadtmeisterschaften 1959 beschlossen. Die zwei bis jetzt abgeschlossenen Durchgänge haben die Erwartungen erfüllt und es haben sich bisher keine nachteiligen Auswirkungen feststellen lassen, abgesehen davon, daß die als Vabanque-Spieler bekannten Teilnehmer, die ihre Felle wegschwimmen sehen, nicht einverstanden sind.

Damit soll keineswegs behauptet werden, daß das Urteil schon feststeht. Vielmehr

würde ich es begrüßen, wenn sich insbesondere die Spielleiter der einzelnen Klubs und Verbandsgruppen die Mühe machen würden, den Plan auf seine Durchführbarkeit zu erproben und mir ihre Erfahrungen mitteilen würden. Soweit keine Möglichkeit besteht, den Plan an den Spielabenden unmittelbar zu erproben, ist es nicht schwierig, aus den vorliegenden Listen die Ergebnisse unter Zugrundelegung vorstehenden Planes umzurechnen und auszuwerten.

Das ganze hierdurch angeschnittene Problem ist es wert, daß man sich eingehend damit befaßt; je mehr Fachleute sich damit beschäftigen, umso schneller werden wir seine Lösung erreichen.

J. FABIAN

Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Weiterhin erfreuliche Aufwärtsentwicklung

Aus der Stuttgarter Sitzung des Verbandsbeirates

Die Entwicklung des Deutschen Skatverbandes war auch im letzten Jahr seit dem Skatkongreß in Bielefeld überaus erfreulich. Zählte damals der Verband etwas über 2000 Mitglieder, so waren es am 10. Oktober 1959 bereits 2522. Diese Zahl ist jedoch auch schon wieder überholt, denn gerade in letzter Zeit sind weitere Neuanmeldungen bei der Verbandsleitung eingegangen.

Vor diesem überaus erfreulichen Hintergrund fanden die Deutschen Skatmeisterschaften in Stuttgart statt, die am Vorabend die so wichtige Sitzung des Verbandsbeirates sahen. Leider war unser erster Vorsitzender Skatfreund Otto Hild, der sich so auf Stuttgart gefreut hatte, aus dienstlichen Gründen am Erscheinen verhindert. Doch als Verlagskaufmann mußte er diesmal sein „Hobby“ zurückstellen und beruflich nach Essen fahren.

An seiner Stelle leitete der zweite Vorsitzende Skatfreund Johannes Fabian die Verbandsbeiratssitzung, die um 18.30 Uhr im Hotel Rauh begann. Außer ihm waren von der Verbandsleitung der Kassenswart Skatfreund Fred Siegener, der Schriftführer Skatfreund Drexler und der Werbeleiter Skatfreund Hermann Männich erschienen. Von den einzelnen Verbandsgruppen waren gekommen: Skfr. Förster (Verbandsgruppe Oberhausen), Skfr. Höfges und Skfr. Wölke (beide Verbandsgruppe Köln), Skfr. Kämmele (Verbandsgruppe Nordwürttemberg), Skfr. Schümmer (Verbandsgruppe Aachen), Skfr. Reinermann (Verbandsgruppe Bremen) und Skfr. Helmenke (Verbandsgruppe Liebenau).

Am 10. Oktober 1958 zählte der Deutsche Skatverband 2024 Mitglieder. Im Laufe des letzten Jahres haben sich dem Verband 22 Klubs mit zusammen 498 Mitgliedern neu angeschlossen. Demnach gehörten am 10. Oktober 1959 dem Deutschen Skatverband 151 Skatklubs mit 2442 Mitgliedern und 80 Einzelmitglieder an. Von den Skatklubs sind 124 in den zwölf Verbandsgruppen erfaßt, während 27 Skatklubs keiner Verbandsgruppe angehören.

Die meisten Mitglieder umfaßt die Verbandsgruppe Bremen, nämlich 314, die in 17 Skatklubs zusammengeschlossen sind. Es folgen: die Verbandsgruppe Oberhausen (19 Klubs — 277 Mitglieder), Verbandsgruppe Aachen (17 Klubs — 233 Mitglieder), Verbandsgruppe Nordwürttemberg (13 Klubs — 222 Mitglieder), Verbandsgruppe Bielefeld (6 Klubs — 154 Mitglieder), Verbandsgruppe Liebenau (6 Klubs — 138 Mitglieder), Verbandsgruppe Berlin (11 Klubs — 129 Mitglieder), Verbandsgruppe Köln (10 Klubs — 124 Mitglieder), Verbandsgruppe Hessen (5 Klubs — 117 Mitglieder), Verbandsgruppe Alsdorf (9 Klubs — 93 Mitglieder), Verbandsgruppe Lippe (7 Klubs — 69 Mitglieder) und die Verbandsgruppe Wuppertal (4 Klubs — 62 Mitglieder).

Der Kassenbericht unseres Kassenswarts Skfr. Siegener offenbarte eine sehr gesunde Kassenlage. Dabei fielen vor allem die niedrigen Verwaltungskosten auf. So wurden für alle Sitzungen des Vorstandes insgesamt nur 134.50 DM aufgewendet — noch nicht einmal ein Prozent der Gesamtausgaben. Skfr. Kämmele erstattete in seiner Eigenschaft als Kassensprüfer Bericht. Danach war alles, was in der kurzen Zeit geprüft werden konnte, in Ordnung. Seiner Bitte um Entlastung des Kassenswartes wurde einstimmig entsprochen. Ebenfalls einstimmig wurde der Antrag des zweiten Vorsitzenden zur Kassenprüfung angenommen. Danach wird die Kassenprüfung weiterhin in der augenblicklichen Form vorgenommen. Außerdem erfolgt alle vier Jahre vor jedem Kongreß eine genaue und intensive Prüfung der Kasse.

Am 15. Juli hatte der Vorstand auf einer Sitzung in Bielefeld den Beschluß gefaßt, bei Gründung eines neuen Skatklubs dem Gründer sechs Kartenspiele und 100 Spielkarten als Werbegeschenk zu überlassen. Die Gründung des Klubs kann von einem anderen Klub oder einem Einzelmitglied vorgenommen werden. Bedingung ist: Der Klub muß Mitglied des Deutschen Skatverbandes werden. Der Verbandsbeirat billigte einstimmig diesen Beschluß.

Mit acht gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde der Antrag des

Skatfreundes Fabian angenommen. Danach wird in Zukunft die Deutsche Klubmeisterschaft nicht in fünf Runden mit insgesamt 240 Spielen ausgetragen, sondern in sechs Runden mit zusammen 288 Spielen. Grund: Nicht allein das Glück, sondern vielmehr das Können sollen den wirklichen Meister herausheben. Das ist jedoch nur bei einer möglichst großen Zahl von Spielen möglich.

Der Werbeleiter des Deutschen Skatverbandes, Skatfreund Hermann Münnich, berichtete ausführlich wie er sich die Werbung des Deutschen Skatverbandes vorstellt. Hierzu sei es notwendig, daß die Neufassung der Skatordnung bald in Druck geht. Er bemängelte, daß die Änderung der Skatordnung auf Grund der Beschlüsse des XVII. Deutschen Skatkongresses so lange hinausgeschoben worden sei. Skfr. Fabian gab zu bedenken, daß durch das dreimonatige Krankenlager des ersten Vorsitzenden die Verbandsarbeit sehr erschwert gewesen sei. Er hoffe, daß der Vorstand in der kommenden Zeit noch intensiver arbeiten könne.

Mit dem Erscheinen der neuen Skatordnung ist in Kürze zu rechnen. Auf der Titelseite wird nicht mehr „Neue Deutsche Skatordnung“ stehen. Der Verbandsbeirat genehmigte die Formulierung: Skatordnung, herausgegeben vom Deutschen Skatverband. Nach längerer Aussprache über Für und Wider des Anhanges zur Skatordnung — es handelt sich um die Spiele, die im Deutschen Skatverband nicht gespielt werden wie Revolution u. a. m. — nahm der Verbandsbeirat einen Antrag des Berliner Skatfreundes Dr. Fischmann an. Er heißt: „Der Anhang fällt weg, weil es ja heißt Skatordnung des Deutschen Skatverbandes. Außerdem erschwert dieser Anhang die Werbung für den DSKV“.

Unter „Verschiedenes“ wurden mehrere Briefe von Mitgliedern verlesen. Um 23.10 Uhr wurde die Sitzung mit einem dreifachen „Gut Blatt“ beendet.

*

Der Sitzung des Verbandsbeirates ging eine Sitzung des Ausschusses zur Neufassung der Deutschen Skatordnung auf Grund der Beschlüsse des XVII. Deutschen Skatkongresses voraus. Neben den Änderungen, die durch die Beschlüsse bedingt sind, ist eine kürzere und übersichtlichere Fassung der Skatordnung beschlossen worden.

Skatfreund ging unter die Dichter

Auf Seite 1 dieser Ausgabe drucken wir ein Gedicht unseres Skatfreundes Max Blanke vom Skatklub „Kiebitz“ Lage ab. Mit diesem Gedicht und einem weiteren, das sich sogar auf eine altbekannte Melodie singen läßt, hat der fast 83jährige Skatfreund bislang überall ungeteilte Zustimmung und großen Beifall gefunden, wo er sie vortrug. — Wir danken unserem Skatfreund Max Blanke für die Zusendung der beiden Gedichte.

Kein Familienausflug — aber größere Weihnachtsfeier

Skatklub „Tempelhofer Jungs“ Berlin.

Gegen 20 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Skatfreund Falkowski, am 9. September die Jahreshauptversammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Nach der Verlesung des Protokolls durch den Skatfreund Danileit, das einstimmig angenommen wurde, gab unser Kassierer Skatfreund Poddan seinen Kassenbericht, der durch die Kassenprüfer bestätigt wurde die den Antrag auf Entlastung stellten, die dann auch erteilt wurde.

Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde festgelegt, daß in diesem Jahr auf den Familienausflug verzichtet wird und dafür eine größere Weihnachtsfeier stattfindet. Nun gab der 1. Vorsitzende einen Überblick über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und dankte allen, die ihn dabei unterstützten. Darauf trat der gesamte Vorstand zurück und der Skatfreund Lickowski übernahm als Wahlvorstand die Leitung der Versammlung. Er dankte dem alten Vorstand für seine geleistete Arbeit und bat um Vorschläge. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Skfr. Kurt Falkowski, 2. Vorsitzender und gleichzeitig Kassierer Skfr. Heinz Poddan, Schriftführer Skfr. Danileit. Die Wahl erfolgte durch Akklamation. Nach der Wahl dankte der 1. Vorsitzende im Namen des gesamten Vorstandes für das geschenkte Vertrauen und schloß die Sitzung. Anschließend wurde noch innerhalb des Klubs ein kleiner Preisskat veranstaltet.

Skataufgabe Nr. 11 *

Wie kann man so ein Spiel verlieren?

Vorhand paßt bei 27 und Mittelhand sagt mit folgender Karte Kreuz Hand an:

Pik-, Herz- und Karo Bube;
Kreuz 10, König, Dame, 9, 8, 7;
Pik König.

Kann man so ein Spiel auch verlieren?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 10

Bei der gegebenen Kartenverteilung und, gute Spielweise der Gegenpartei vorausgesetzt, kann Vorhand sein Kreuz aus der Hand nicht gewinnen:

1. V. Kreuz 8, M. Kreuz 7, H. Kreuz Bube — 2 Augen
2. H. Herz König, V. Karo Bube, M. Herz 7 + 6 Augen
3. V. Kreuz 9, M. Pik Bube, H. Karo As — 13 Augen
4. M. Herz As, H. Herz Dame, V. Kreuz As + 25 Augen
5. V. Pik 7, M. Pik König, H. Karo 10 — 14 Augen
6. M. Pik As, H. Herz 10, V. Pik 10 — 31 Augen

Damit haben die Gegenspieler 60 Augen und gewonnen. Der Alleinspieler hätte

sein Spiel auch verloren, wenn er beim 2. oder 4. Stich Pik 7 abgeworfen hätte, da bei dieser Kartenverteilung die Gegenspieler immer die zum Gewinn erforderlichen Augen erhalten hätten.

Den Verlust des Spieles hat sich der Alleinspieler trotzdem selbst zuzuschreiben. Ein Handspiel wählt man erst dann, wenn man durch den Reizwert dazu gezwungen ist; solange das nicht der Fall ist, spielt man nur dann aus der Hand, wenn man ein sicheres Spiel hat, das man durch die Skataufnahme nicht mehr verbessern kann oder wenn man befürchten muß, sich nach Skataufnahme überreizt zu haben. Hier sind diese Voraussetzungen nicht gegeben. Es ist wohl richtig, daß man dieses Spiel nur bei ungünstiger Kartenverteilung verlieren kann; diese Gefahr war hier aber vorzusehen, nachdem beide Gegenspieler gereizt hatten. Aus dem Reizen war aber nicht zu erkennen, daß die beiden ausstehenden Buben bei den Gegnern verteilt saßen, so daß Vorhand auf keinen Fall wagen konnte, Grand zu spielen und einen Buben anzuziehen. Er mußte dann damit rechnen, daß die Buben in einer Hand saßen und er schwarz wurde.

Welches Risiko geht aber der Spieler ein, wenn er den Skat aufnimmt? Findet er einen Buben, ein As oder Kreuz 7, kann er seinen Grand kaum noch verlieren. Paßt ihm, wie im vorliegenden Falle, der Skat nicht, so kann er Pik 10 in den Keller legen und sein Kreuzspiel ist sicher gewonnen.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, von dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Klubkameraden

Willi Schäfers

Kenntnis zu geben, der am 1. November 1959 im 41. Lebensjahre an den Folgen eines Herzschlags verschieden ist.

Skatfreund Schäfers gehörte als Mitbegründer seit Bestehen unserem Klub an und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Wir werden ihn an unseren Klubabenden sehr vermissen und sein Andenken stets in Ehren halten.

Klub „Neptuno“, Skatfreunde gegr. 1954
(im Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln)
gegr. 1789.

Deutscher Skatverband e. V.
Sitz Bielefeld

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Skat-Werbeturnier

am 12. Dezember 1959 in Heinsberg (Rhld.)

Mit Unterstützung des Skatklubs „Schöppe Jong“ in Straeten und unter Beteiligung von drei ortsansässigen Klubs wird in Heinsberg, Rheinland, ein Werbeskatturnier nach den Bedingungen des Deutschen Skatverbandes durchgeführt.

Die Veranstaltung findet in der Stadthalle Heinsberg statt und beginnt um 18.00 Uhr.

Eine Anzahl wertvoller Sachpreise ist ausgesetzt.

Für Verbandsmitglieder wird ein ermäßigtes Startgeld erhoben.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:

Skatfreund Willi Giesen, Heinsberg (Rhld.)

Sittarderstraße 12, Fernruf 641